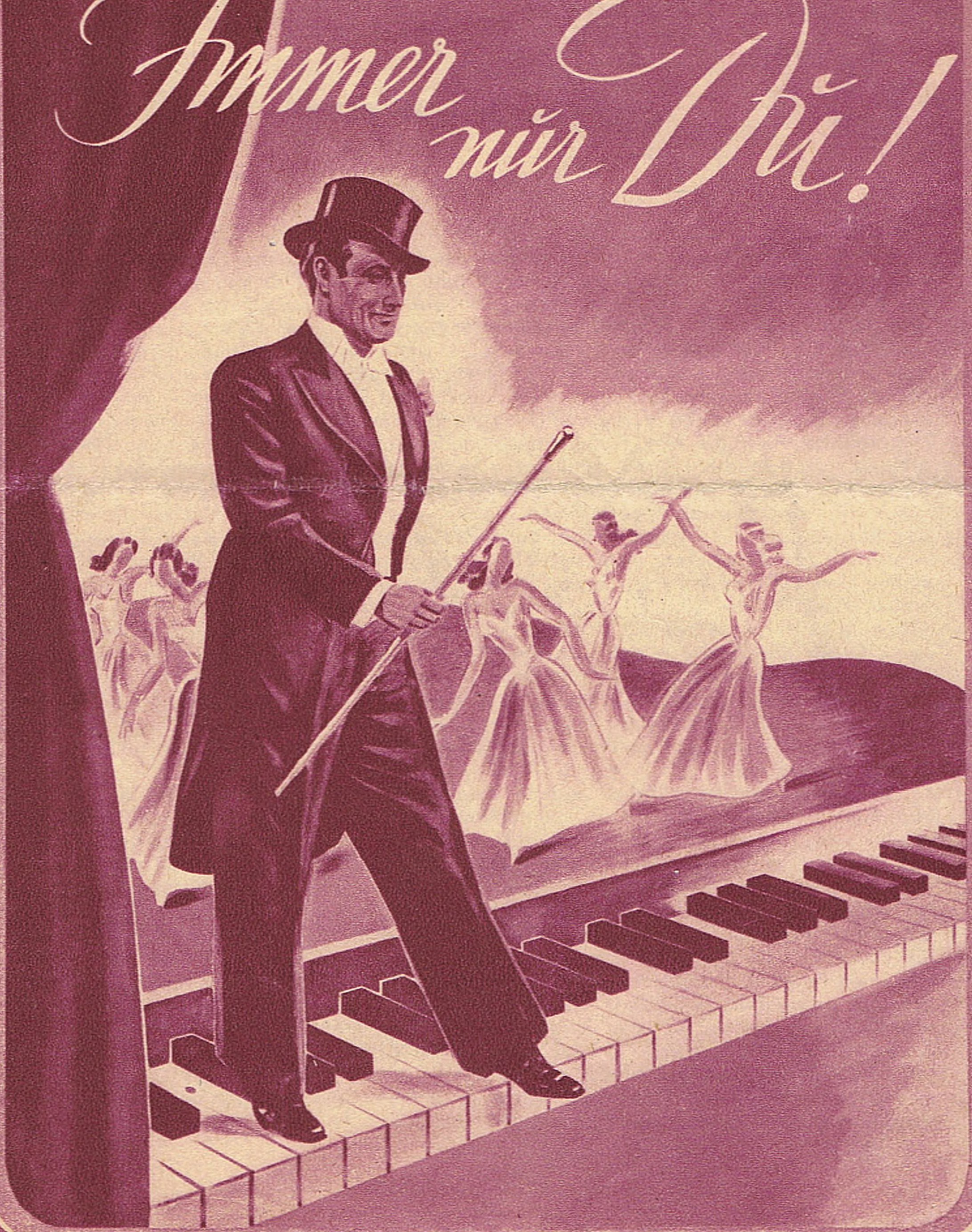
PROGRESS
Filmillustrierte

Immer nur Du!



Johannes Heesters
Dora Komar
Fita Benkhoff

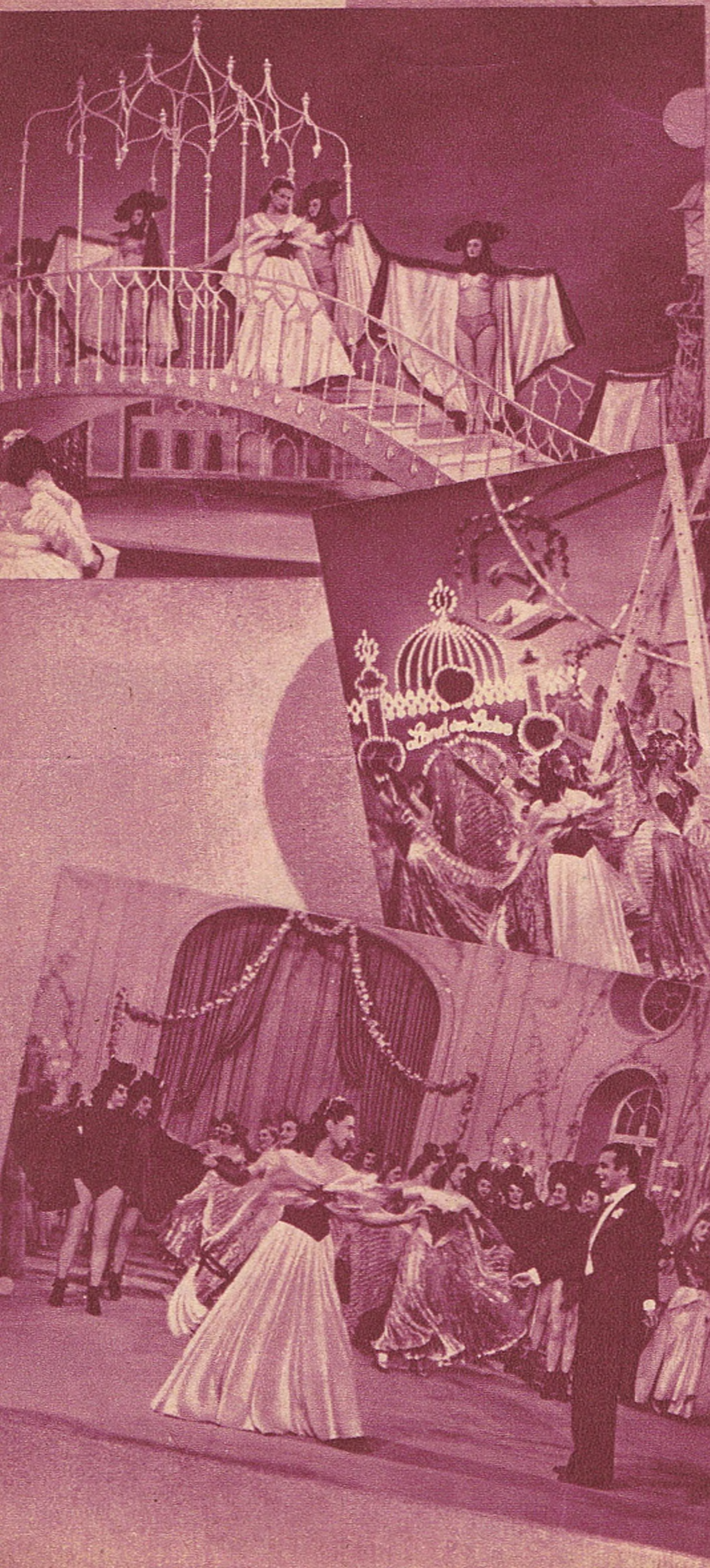
Rudolf Schündler
Paul Kemp
Paul Henckels

Vielleicht haben Sie sich, wenn Sie ein eifriger Kinogänger sind, schon einmal die Frage vorgelegt: warum gibt es so viele Filme aus der Welt des Theaters? Die Antwort ist nicht schwer, möglicherweise haben Sie sie selbst gefunden: Das Publikum schaut gern hinter die Kulissen. Überall. Und besonders gern natürlich da, wo es die meisten Kulissen gibt, beim Theater. Das Privatleben gefeierter Künstler – ist es nicht ein ergiebiger Gesprächsstoff für Frau Meier und Frau Schulze, wenn sie freitags beim Schlächter nach dem Sonntagsbraten anstehen . . .? Was Gesprächsstoff ist, muß auch als Filmstoff wirksam sein: eine einfache Rechnung. (Und sie stimmt.) Denn das Publikum genießt einen Probenkrach zwischen halbfertigen Kulissen und einen Kuß an der Feuerwehrleiter der Hinterbühne mehr als eine Familienauseinandersetzung in der Küche oder eine Umarmung im nächtlichen Park – und das, obwohl der Mondschein unzweifelhaft romantischer ist als das grelle Scheinwerferlicht der Beleuchterbrücke im Theater.

Wenn man den meisten Theaterfilmen glauben soll, dann gibt es fast nur Operetten- und Revuetheater. (Auf gegenteilige, durch Statistiken untermauerte Beweisführung wird verzichtet.) Die Direktoren, etwas schrullige und nervöse Herren mit Bart oder Kneifer, stehen stets vor dem Bankrott. Soweit Dramaturgen auftreten, sind es harmlose, bebrillte Trottel. Kapellmeister sind farblos. Komponisten schüchtern. Manager spinnen Intrigen. Justizräte sind Theaterfreunde. – Diese Sätze stimmen zwar nicht, aber in Filmen ist es so. – Durch unvorhergesehene Zwischenfälle, die nur für die Personen der Handlung, keinesfalls für das Publikum unvorhergesehen sind, pflegt eine Katastrophe einzutreten. Sie wird im letzten Moment verhindert, weil der Filmbesucher sonst um den Filmschluß – die erfolgreiche Premiere der Revue oder Operette – kommen würde. Die Partner der Revue oder Operette werden Partner fürs Leben, die direktorialen Kassen füllen sich – Ende gut, alles gut.

Ja, so ähnlich geht es natürlich auch in „Immer nur Du" zu. Verzichten wir darauf, die Handlung zu erzählen. Sagen wir nur: Johannes Heesters ist der berühmte Filmschauspieler und Sänger Will Hollers, Dora Komar die nicht minder berühmte Loni Carell, der Theaterdirektor heißt Paul Henckels. Johannes Heesters möchte „Klavierspielen können", zwischen ihm und Dora Komar ist es anfänglich „Hoffnungslos, absolut hoffnungslos", doch als die Frage an sie herantritt: „Liebling, was wird nun aus uns beiden?" – da gibt es nur noch die gejubelte, verliebte Versicherung: „Die ganze Welt dreht sich um Dich." Es sind Melodien, die durch die Welt gingen, die wir in diesem Film hören, Melodien Friedrich Schröders, scharmant dargeboten. Die Bilder der Revue sind prachtvoll und zauberhaft. Im übrigen lassen Sie sich nicht täuschen: Die Welt der Bühne ist natürlich ganz anders. Künstler sind nicht Menschen eines anderen Sternes, und ihre Arbeit ist mehr als Spielerei . . . Und doch hat der Film mit Theater zu tun: Er ist Theater, alles Theater, was Sie sehen. Beschwingtes Theater voll von Musik und Tanz, Illusionstheater . . . Wenn Sie auf dem Heimweg vom Kino die Schlager des Films vor sich hinsummen, dann denken Sie bitte eine Minute daran. Nur eine Minute.

W. Carlé



Nr. 35/53 · Preis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, BerlinW8, Jägerstr.32, Ruf: 200401
(36) TR Ag 47/53 DDR Nr. 89/53